Dienstag, den 3. Dezember 1935
Nr. 332 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Noch ein Verständigungsversuch?

Außenminister Hoare geht in Urlaub, trifft aber vorher noch mit Laval zusammen

London, 2. Dezember. Das englische Kabinett trat am Montag vormittag zusammen, um einen Bericht des Außenministers über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird der englische Außenminister Hoare Ende dieser Woche auf Anraten seiner Aerzte zu einem Erholungsurlaub in die Schweiz reisen, wo er bis Weihnachten bleiben wird. Auf der Durchreise wird er am Sonnabend eine Begegnung mit Laval haben.

In seiner Abwesenheit wird Eden die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen. Erforderlichenfalls steht der Premierminister Baldwin zu Beratungen zur Verfügung. Auf der Flottenkonferenz wird Hoare durch Lord Stanhope vertreten sein.

London, 2. Dezember. Die Nachricht, daß Außenminister Sir Samuel Hoare in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub antreten wird, den er in der Schweiz verbringen will, hat hier beträchtliches Aufsehen erregt. Die Abendblätter betonen, daß Sir Samuel Hoare infolge seines überraschenden Urlaubs gerade während des Zeitabschnitts abwesend sein werde, der wegen der Frage der Oelsperre gegen Italien kritischen Charakter trage. Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Besuch des englischen Außenministers bei Laval von großer Bedeutung sein könne. Hoare werde dem französischen Regierungschef über die englische Kabinettbesprechung in der Frage der Oelsperre gegen Italien Bericht erstatten.

„Evening Standard" meldet, daß von französischer Seite große Hoffnungen auf den Besuch Hoares gesetzt werden. In Paris sei man über die geringen Fortschritte enttäuscht, die bei den Unterhandlungen mit dem englischen Sachverständigen Peterson erzielt worden seien. Die Franzosen hofften nunmehr, daß Hoare größere Vollmachten als Peterson mitbringen werde. Der diplomatische Reuterberichterstatter teilt mit, die politischen Beobachter seien sich wohl bewußt, daß nur eine Regelung, die beträchtliche Zugeständnisse an Italien vorsehe, von Erfolg gekrönt sein könne. Andererseits bestehe man aber nach wie vor darauf, daß nach englischer Ansicht ein Druck auf den Kaiser von Abessinien zur Annahme einer Regelung nicht in Frage kommen könne. Die Tatsache, daß die Schweiz, wo Hoare seinen Urlaub verbringen werde, näher bei Rom liege als England, erwecke Aufmerksamkeit. Es scheine aber keine Ursache vorhanden zu sein, diesem Umstande irgendeine diplomatische Bedeutung beizumessen.

Paris, 3. Dezember. In französischen politischen Kreisen mißt man der für Sonnabend angekündigten Zusammenkunft zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem englischen Außenminister Hoare große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß am Vorabend des Zusammentritts des 18-Ausschusses in Genf, der sich mit der Frage der Erdölsperre nach Italien zu beschäftigen haben wird, ein weiterer Verständigungsversuch unternommen werden müsse. Die Tragweite der in Aussicht genommenen wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen läßt in hiesigen politischen Kreisen die Befürchtungen aufkommen, daß die Möglichkeiten einer friedlichen Regelung des italienisch-abessinischen Krieges dadurch sehr viel schwieriger würden. Man rechnet schon jetzt damit, daß die bevorstehende Aussprache sich lediglich um die abessinische Frage drehen werde. Man werde versuchen, eine Grundlage für eine Einigung zu finden, um sowohl den Feindseligkeiten in Abessinien ein Ende zu machen, als auch eine weitere Verschärfung der Sühnemaßnahmen zu verhindern.

Die Stellungnahme des britischen Kabinetts.

Festhalten an den Oelsanktionen, doch Bereitschaft zur Prüfung von Friedensvorschlägen.

London, 2. Dezember. Heute fand eine Sitzung des britischen Kabinetts statt, über die Reuter folgenden Bericht veröffentlicht: **Die britische Politik hinsichtlich des Oelausfuhrverbots nach Italien war heute Gegenstand der Beratungen des Kabinetts und zeigte volle Uebereinstimmung der Regierungsmitglieder. Irgendeine Aenderung der britischen Politik wird es nicht geben und England wird an jeder kollektiven Entscheidung betreffs der Oelsanktionen vollen Anteil nehmen. Auch die Friedensbemühungen Lavals waren Gegenstand der Beratungen. Die britische Regierung ist bereit, Vorschläge Mussolinis jeglicher Art zu prüfen, falls sie eine Aussicht auf eine friedliche Regelung im Rahmen des Völkerbundes erkennen lassen.**

Die Folgen der Gehaltskürzungen.

Rückgang der Umsätze im Handel.

Die angekündigte Kürzung der Gehälter der Angestellten hat im gesamten Handel einen bedeutenden Rückgang der Umsätze zur Folge gehabt. Die von den kaufmännischen und Handelsorganisationen hierüber gesammelten statistischen Angaben weisen folgende Ziffern auf: im Delikatessen- und Kolonialwarenhandel sind die Umsätze im November um etwa 25 Prozent zurückgegangen, in den Gastwirtschaften um 35 Prozent, in den Kaffeehäusern um 25 Prozent, im Konfektionshandel um 20 bis 30 Prozent. Im Schuhhandel wurden nur die billigeren Waren gekauft, während die teureren Schuhe in den Regalen stehen blieben.

In Kaufmannskreisen erklärt man, daß der Rückgang der Warenkäufe keinesfalls in dem Maße auf die Gehaltskürzungen zurückgeführt werden könne. Vielmehr sei hier die Ursache in der Niedergeschlagenheit zu suchen, die die Angestelltenschaft nach Bekanntwerden der neuen Belastungen erfaßt hat. Man erwartet daher, daß diese niedergedrückte Stimmung bald weichen wird und sich die Umsätze im Dezember, schon im Hinblick auf die Weihnachtszeit, wieder heben werden.

Eisenbahnstationsvorsteher in Sieradz verhaftet.

Eisenbahnmaterial für 30 000 Zloty gestohlen.

In Sieradz ist der Leiter des dortigen Eisenbahnabschnitts Adam Tomaszewicz verhaftet und ins Gefängnis in Lodz eingeliefert worden. Tomaszewicz hat verschiedenes Baumaterial, Eisenbahnschienen usw. im Werte von ungefähr 30 000 Zloty gestohlen.

Der Ziegenbock als Gärtner.

Im Sieradzer Strafgefängnis wurde festgestellt, daß seit einiger Zeit Textilstoffe, aus welchen von den Häftlingen Mäntel gemacht werden, systematisch gestohlen werden. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Diebstähle vom Leiter der Gefängniswache Kowalski verübt wurden. Kowalski wurde verhaftet.

Es soll kein Reis mehr gegessen werden.

Die landwirtschaftlien Organisationen haben der Regierung den Vorschlag unterbreitet, die Einfuhr von Reis nach Polen zu verbieten, um auf diese Weise den Verbrauch der Erzeugnisse der polnischen Landwirtschaft zu heben.

Der Fall de Bono.

Da es nicht üblich ist, erfolgreiche Generale schon im Anfang eines Feldzuges zurückzurufen, so liegt natürlich nahe, die Enthebung De Bonos auf mangelhafte Leistungen zurückzuführen. Tatsächlich war De Bono vom größten Mißgeschick verfolgt, das einem Feldherrn ereilen kann, der den bündigen Auftrag hat, innerhalb kurz bemessener Frist einen sichtbaren Entscheidungssieg zu melden. Wohl haben die italienischen Truppen unter ihm vorschriftsmäßig zunächst Adua und mit einiger Verzögerung auch Makalle besetzt und dort die auf ihrem Vormarsch mit großer Beschwerlichkeit mitgeschleppten Denkmäler entsprechend feierlich enthüllt, aber jeder dieser italienischen Vorstöße ging praktisch ins Leere. Der Feind, von dem Mussolini ständig behauptet hatte, daß er im Begriffe stände, mit gewaltigen Heermassen in die italienischen Kolonien einzumarschieren, war auf dem ganzen Wege nirgends zu erspüren. Die gemeldeten Siege waren ohne eigentliche Schlachten erfochten und wenn die Italiener heute in Makalle stehen, so danken sie das nicht so sehr ihrer Tapferkeit als Soldaten, als vielmehr ihrer Tapferkeit als Straßenbauer, wie denn überhaupt dieser Krieg in seinem ganzen bisherigen Verlauf weniger eine Angelegenheit der Generale als der Ingenieure ist. Um wirkliche kriegerische Lorbeeren zu ernten, hat darum De Bono bisher schon die äußere Gelegenheit gefehlt, und man sieht denn auch nicht recht den Grund ein, warum er für solche Leistungen gleich mit dem italienischen Marschallstab ausgezeichnet wird. Es sei denn, daß diese Ernennung allein den Zweck hatte, dem ehrgeizigen General die verordnete Rückkehr in die Heimat etwas zu erleichtern.

Allgemein wird behauptet, der sonst als dreister Draufgänger bekannte De Bono habe auf die politischen Erfordernisse Mussolinis, die schnelle Siege erheischen, um dann mit diesen in der Tasche den Negus konziliant zu machen, zu wenig Rücksicht genommen. Derartige Gerüchte tauchten schon vor einigen Wochen auf, als der jetzt zu De Bonos Nachfolger ernannte Generalstabschef Badoglio zu einer persönlichen Orientierung nach Ostafrika entsandt worden war. Aber es war gerade Badoglio, der noch vor der Rückkehr den dort gewonnenen Eindruck dahin zusammenfaßte, daß es sich „in Abessinien um einen langen und langwierigen Krieg" handeln würde, was nicht gerade erwarten läßt, daß er stürmischer und weniger umsichtig als De Bono vorgehen werde.

Man wird darum gut tun, mit der endgültigen Ausdeutung der Abberufung De Bonos noch etwas zu warten. Diktatoren haben bekanntlich ihre unergründlichen Launen und was sonst den Gepflogenheiten entspricht, kann in ihrem Falle seine besonderen Motive haben. Ist es nicht die stete Angst der Diktatoren, namentlich in den Zeiten sinkenden Glanzes, daß ein anderer ihnen die Popularität weghaschen könnte und hat nicht gerade Mussolini stets und immer darauf Bedacht gehabt, namentlich seine engsten Mitarbeiter fortwährend auszuwechseln, nur damit ihm keiner von ihnen dereinst gefährlich werden könne? Aus welch anderm Grunde mußte Balbo seinerzeit plötzlich nach Afrika verschwinden, nachdem ihn Mussolini bei der Heimkehr von dem großen Weltflug ebenfalls zum Marschall ernannt hatte? Der Stern von Diktatoren verträgt es nicht, daß noch andere Sterne am Himmel der Macht leuchten. Es muß überall tiefstes Dunkel herrschen, damit ihr Glanz strahlen kann.

Daß möglicherweise ähnliche Ueberlegungen für die Abberufung De Bonos maßgebend waren, ließe sich schon darum vermuten, weil De Bono nicht erst im abessinischen Krieg in den Gesichtskreis der weiten Oeffentlichkeit gerückt worden ist. Er ist ebenfalls wie Balbo einer aus dem Quadrumvirat, das im Jahre 1922 den „Marsch auf Rom" — oder was darunter zu verstehen ist — organisiert hatte, und er ist zugleich der erste italienische General, der zum Faschismus übergetreten ist. De Bono hatte seinerzeit erwirkt, daß der König der Generalität im Oktober 1922 die „zehn Minuten Maschinengewehrfeuer" nicht bewilligte, die diese für ausreichend gehalten hatte, um dem ganzen Faschistenspuk ein Ende zu machen. Wenn

darum Mussolini einem etwas zu verdanken hat, dann diesem De Bono.

Er ist ihm auch noch in einem zweiten Fall verpflichtet. Als im Jahre 1924 unser italienischer Genosse Matteotti in Rom ermordet wurde, fiel der Verdacht alsbald auf De Bono, der damals Polizeigouverneur von Rom war. Ob er den Mord gar anstiftete, wie manche behaupteten, oder ob er ihn nur begünstigte, ist bisher nicht klargestellt. Sicher ist, daß De Bono sich bei seiner gerichtlichen Vernehmung nicht ganz reinzuwaschen vermochte und daß sogar Mussolini sich gezwungen sah, De Bono wegen Kompromittiertheit aus seiner römischen Stellung zu entfernen, wobei er ihn bezeichnenderweise dieselbe Straße entlang sandte, die später auch Balbo gegen seinen Willen einschlagen mußte: De Bono wurde Gouverneur von Tripolis.

Erst der abessinische Krieg gab De Bono Gelegenheit, aus der Versenkung wieder aufzutauchen und inzwischen ist natürlich über seine Belastung aus Anlaß des Matteottimordes das Gras der allgemeinen Vergeßlichkeit gewachsen. Aber Mussolini ist wie alle Diktatoren undankbar. Er rationiert den Ruhm für seine eigenen früheren Mitkämpfer und wenn De Bono dem Duce auf dessen Befehl und Botschaft zurückgedrahtet hat: „Mehr als das konnte ich nicht erwarten", dann muß man schon taub sein, um in diesen Worten nicht den tiefen Groll über die notorische Undankbarkeit Mussolinis mitklingen zu hören. Immerhin mag sich De Bono trösten. Es gibt in der Welt zurzeit einen andern Diktator, der für solche Fälle die Pistole bereit hält und mit Massakern antwortet, während Mussolini wenigstens mit Marschallstäben aufwartet.

Von der Schweizer Bundesversammlung

Bern, 2. Dezember. Die Schweizer Bundesversammlung trat am Montag vormittag zum ersten Male nach Durchführung der Neuwahlen zum Beginn der Wintertagung zusammen. Nach Anhören der Wahlprüfungskommission wurden sowohl im Nationalrat wie auch im Ständerat die neuen Parlamentsmitglieder vereidet. Der Ständerat wählte dann einstimmig zu seinem Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Amstalder (katholisch-konservativ), der Nationalrat mit 116 von 128 gültigen Stimmen, bei 32 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten, ebenfalls seinen bisherigen Vizepräsidenten Reichling von der Bauern- und Bürgerpartei.

Der Sonderberater Roosevelts für Außenhandel zurückgetreten.

Washington, 3. Dezember. Der Sonderberater Roosevelts für den Außenhandel, George M. Peek, ist von seinem Posten zurückgetreten. Gleichzeitig hat er seine Aemter als Präsident sowohl der Ausfuhr- als auch der Einfuhrbank ohne Angabe eines Grundes zur Verfügung gestellt. Wie verlautet, soll Peek die Politik der gegenseitigen Handelsabkommen, die Außenminister Hull betreibt, mißbilligen. Peek hatte bereits am 16. Juli den Präsidenten Roosevelt sein Rücktrittsgesuch eingereicht, jedoch auf Bitten des Präsidenten bisher seinen Posten beibehalten.

„Danziger Arbeiterhefte" in Polen verboten.

Das Innenministerium hat der Danziger Zeitschrift „Danziger Arbeiterhefte" für Polen das Verbreitungsrecht entzogen.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Abessinische Truppen fangen hinter den italienischen Linien Lebensmitteltransporte ab

London, 2. Dezember. Den heute aus Addis Abeba eintreffenden Meldungen zufolge ist die von den Italienern geführte Aktion zur Säuberung des Gebietes von Tembien von den zerstreut auftretenden Abteilungen des Ras Seyoum als mißglückt anzusehen. Die Italiener konnten die Abessinier nicht nur nicht vertreiben, sondern mußten sich im Gegenteil noch selber zurückziehen. Angesichts dessen hat Marschall Badoglio angeordnet, daß nach Tembien Truppenverstärkungen entsandt werden. **Seit drei Tagen hat kein einziger italienischer Lebensmitteltransportzug die Berge in Richtung von Makalle passiert.** Die Transporte werden systematisch von den im Rücken der Italiener tätigen abessinischen Abteilungen überfallen, einige Transporte fielen ganz in die Hände der Abessinier.

Im westlichen Teile des Dankali-Gebiets gelang es General Mariotti, eine stärkere Abteilung der Armee des Ras Kassa zu umzingeln. Die Abessinier wurden aufgefordert, sich zu ergeben, was diese jedoch ablehnten. Ras Kasse hat zu den eingeschlossenen Truppen Hilfe gesandt, doch ist es fraglich, ob diese Hilfe noch rechtzeitig eintreffen wird.

Addis Abeba, 2. Dezember. In Dessie fanden am Montag Besprechungen mit verschiedenen Heerführern der abessinischen Armee statt. Von der Nord- und Südfront liegen keine Meldungen vor. Es scheint dort Ruhe zu herrschen.

London, 2. Dezember. Meldungen aus Addis Abeba besagen, Ras Seyoum habe Anweisungen erhalten, sich nicht allzu weit in Richtung von Makalle vorzuwagen, da er leicht in eine italienische Falle geraten könne. Ueber An der Südfront herrschte heute, wie übereinstimmend berichtet wird, Ruhe. Infolge der schlechten Witterungsverhlätnisse können die italienischen Flieger hier nur sehr selten in Aktion treten, wodurch die abessinischen Truppen von dieser Seite Ruhe haben.

Rom, 2. Dezember. Der italienische Heeresbericht Nr. 60 meldet einen für die Italiener erfolgreichen Aufklärungsvorstoß im Gebiet von Ost-Tembien. die Kriegsoperationen in der Provinz Tembien wurden abessinischerseits keine weiteren Meldungen erstattet, wahrscheinlich um nicht die Kriegspläne des Kaisers zu enthüllen.

Harrar von abessinischen Truppen geräumt.

Um die Stadt vor Fliegerangriffen zu schützen.

Genf, 2. Dezember. Der abessinische Außenminister hat das Völkerbundssekretariat davon in Kenntnis gesetzt, daß der Kaiser Befehl gegeben habe, alle Truppenabteilungen aus der Stadt Harrar zurückzuziehen, um auf diese Weise keinen Anlaß zur Bombardierung der Stadt durch italienische Flugzeuge zu geben und um dadurch die Zivilbevölkerung zu schützen.

Der Leiter des abessinischen Flugwesens zurückgetreten.

Addis Abeba, 2. Dezember. Der Leiter des abessinischen Flugwesens, Corriger, der seit 6 Jahren diese Stellung bekleidete, wurde nach Frankreich zurückberufen, um dort weiterhin Dienst zu machen. Corriger hat Addis Abeba bereits verlassen.

Sanktionssorgen in Italien.

Die Industrie scharf in Mitleidenschaft gezogen.

Rom, 2. Dezember. Die Sanktionsmaßnahmen gegen Italien, die den Krieg in Ostasien beendigen sollen, treffen nach italienischer Ansicht vor allen Dingen die italienische Industrie. **Viele Fabriken** haben bereits, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia" am Montag ausführt, **ihren Arbeitsgang verlangsamen** müssen. Daher wird durch die Sanktionsmaßnahmen u. a. auch die soziale Arbeiterfrage aufgeworfen und das halbamtliche Blatt kündigt bereits Verhandlungen an, die in den nächsten Tagen zwischen Arbeitervertretern und Vertretern der Industrie stattfinden sollen. Die **Entlassung von Arbeitern** müsse auf ein Mindestmaß herabgesetzt und der Arbeitsgang sozusagen „verdünnt" werden, indem möglichst allgemein auf die **40-Stundenwoche** und auch darunter zurückgegangen werde. Das sei eine soziale Notwendigkeit und sei als solche auch von der Industrie erkannt worden. Gleichzeitig richtet der Direktor des Blattes an alle Arbeiter vom Lande, die in den letzten Jahren in der Stadt Arbeit gefunden haben, die dringende Aufforderung, wieder aufs Land zurückzukehren.

Rom, 2. Dezember. Im Rahmen der als Gegenmaßnahme gegen die Sanktionen eingeleiteten Goldsammlung werden die italienischen Frauen am 18. Dezember ihre goldenen Eheringe als Spende an den Staatsschatz abführen. Die in Tunis lebenden Italiener haben 14 Kilogramm Gold eingesandt, in Genua wurden 20 Kilogramm Gold gesammelt. Außerdem hat der König von Italien mehrere Gold- und Silberbarren zur Verfügung gestellt. Auch der bekannte russische Forscher Woronow hat für den italienischen Staatsschatz ein Kilo Gold gespendet.

Italienische Erzbischöfe für den Krieg.

Mailand, 2. Dezember. Der Erzbischof von Florenz und der Kardinalerzbischof von Padua haben an die ihnen unterstellte Geistlichkeit einen Aufruf erlassen, in dem diese *zur Unterstützung* der italienischen Regierung gegen die Sanktionen *aufgefordert werden*.

Anarchistenführer in Bulgarien erschossen

Die bulgarische Polizei hat dieser Tage in dem Dorfe Balgarane in Nord-Bulgarien den Führer der anarchokommunistischen Aufständischen aus der Zeit des bulgarischen Bürgerkrieges vor zehn Jahren, Tinko Simow, erschossen. Simow, der zum Tode verurteilt war, hielt sich meist im Auslande auf. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl seiner Helfer, darunter auch Simows 27jährige Geliebte Radke Dukowska, welche schon als junges Mädchen in Männerkleidung, mit der Waffe in der Hand, an den Aufstandsaktionen teilgenommen hatte. Sie hatte Simow sodann nach Jugoslawien, Frankreich und Polen begleitet. Simow und die Dukowska haben eine Lehrerbildungsanstalt absolviert.

Zweimal Wackermann

Roman von **Ludwig Laska**

(29. Fortsetzung)

Peter zögerte unwillkürlich. Ein kräftiger Stoß beförderte ihn hinein.

•

Klein, schlotterig und mit einem Ausdruck im Gesicht, der zeigte, daß ihn im Augenblick nicht etwas Alltägliches drückte, stand der Bürodiener Lehmann vor seinem Chef.

„Was ist los, Lehmann?" fragte Georg Wackermann, und war ärgerlich, daß er gestört wurde. „Reden Sie doch und stehen Sie nicht so da!"

„Ick weeß nich, Herr Doktor", erwiderte Lehmann, „das ist eine komische Geschichte. Da ist draußen eine Dame, eine feine, junge Dame, die behauptet, sie sei Ihre Frau, Herr Doktor, und sie müsse unbedingt zu Ihnen und mit Ihnen sprechen. Als ich sagte, daß das nicht gut möglich sei, da Herr Doktor doch gar nicht verheiratet ist, wurde sie böse, und erklärte, das würde sie besser wissen als ich. Sie spräche die Wahrheit und der Herr Doktor sei ihr Mann. Sie ließe sich nicht abweisen."

„Hm — das ist in der Tat eine merkwürdige Sache. Höchst merkwürdig. Was mag das Frauenzimmer von mir wollen?"

„Ein Frauenzimmer ist se nich, Herr Doktor. Das sieht man auf den ersten Blick."

„Frauenzimmer oder nicht, Lehmann. Ich habe keine Zeit. Werfen Sie die Dame vor die Tür."

Der Auftrag war dem biederen Lehmann nicht angenehm. Nicht allein deshalb, weil die Besucherin eine schöne Frau war und ihm generös einen Zehnmarkschein zugesteckt hatte — ein Ereignis, welches nicht alle Tage vorkam —, er war auch seiner Körperkräfte nicht sicher. Es war eine heikle Sache, eine zarte Frau anzugreifen, von der man nicht wußte, ob man sie verletzen würde.

Während er noch druckste und zögerte, den Auftrag seines Chefs auszuführen, wurde die Tür aufgerissen und Hella trat ins Zimmer. Sie atmete rasch und war sichtlich verblüfft, so plötzlich ihrem „Manne" gegenüberzustehen und zu sehen, daß dieser sie ruhig und erwartungsvoll anblickte.

„Georgie — was bedeutet das?" stieß sie hervor. „Willst du dir einen Scherz mit mir erlauben, oder wie soll ich dein Verhalten mir erklären?"

„Meine Gnädigste", erwiderte Georg, und war erstaunt und angenehm berührt von der Lieblichkeit Hellas. „Verzeihen Sie, wenn ich nicht begreife. Sie irren sich sicher in meiner Person. Wackermann, Doktor Georg Wackermann ist mein Name."

Hellas Augen füllten sich mit Tränen. Die Aufregungen des Nachmittags, das unbegreifliche Verhalten ihres Mannes machten sie fassungslos. Wie durch einen Schleier sah sie die geliebten Züge Georgs, hörte seine Stimme, und merkte nicht, daß der Mann, der vor ihr stand, ein Fremder war, eine andere Haartracht hatte und zudem einen anderen Anzug trug, als vor einigen Stunden.

Mit einem Schluchzen, in dem Liebe und Verzeihung waren, trat sie auf Georg zu, umschlang ihn mit Heftigkeit und preßte ihr süßes, tränenüberströmtes Gesicht an das seine.

Georg stand wie ein Stock. Wunderlich berührt von diesem Ausbruch der Leidenschaft, ratlos und verlegen. Der Zauber, der von Hellas Persönlichkeit ausging, der Duft ihres jungen Körpers, das warme Naß ihrer Tränen, das sein Antlitz benetzte, machten ihn widerstandslos und rührten mit feinem Prickeln an seine männlichen Instinkte.

„Meine Gnädigste," stammelte er, „Sie sehen, ich bin bestürzt, ich begreife nicht. Was wollen Sie von mir? Erklären Sie sich doch!"

Aber Hella weinte nur noch stärker und preßte sich heftiger an ihn. Er versuchte, sich zu befreien. Es gelang ihm aber nicht.

Mit entsetzten Augen, verständnislos, tief verletzt sah sie zu ihm auf. Der Ausdruck ihres Gesichts war ein einziger, großer Vorwurf.

Die Szene war Georg Wackermann peinlich. Lehmann, der Bürodiener, stand da und glotzte voll Gier, als ob er in einem Vorstadtkino einen spannenden Film sähe.

„Was habe ich dir denn getan, Georg?" fragte Hella. „Habe ich dich nicht über alles lieb? Warum behandelst du mich so schändlich? Warum hast du mich in dem Restaurant verlassen und tust jetzt so, als ob ich dir fremd wäre?"

„Ich kann Ihnen auf das ungereimte Zeug wirklich keine Antwort geben. Woher soll ich Sie denn kennen; ich sehe Sie eben zum ersten Male in meinem Leben."

„Du bist doch mit mir verheiratet, Georg", preßte Hella hervor. „Oh — was soll das werden?"

„Ich verheiratet? Mit Ihnen?" Georg mußte unwillkürlich lächeln. Der Gedanke war doch zu absurd. „Ich bedaure, daß ich nicht das Vergnügen habe, Ihr Gatte zu sein. Aber so wie die Sache einmal ist, kann ich mich nicht als Ihren Mann ansehen. Ich bin immer noch wohlbestallter Junggeselle."

Der Geschäftsmann kam in ihm zum Durchbruch. Eine Unmenge Arbeit harrte noch seiner, die vor Büroschluß erledigt werden mußte. Was ging ihm da das Gejammere einer Hysterischen an? Sachlich und kühl sagte er:

„Leider habe ich keine Zeit mehr für Sie. Sie sind in einem mir unbegreiflichen Irrtum befangen. Bitte, verlassen Sie mein Büro!"

Fortsetzung folgt.

Der Justizterror im Dritten Reich.

In Bremen wird seit einigen Tagen ein großer „Hochverratsprozeß“ gegen 47 ehemalige Sozialdemokraten verhandelt. Das Verfahren gegen die erste Gruppe von 14 Angeklagten ist jetzt zum Abschluß gebracht worden und die Angeklagten wurden zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von 8 bis 3 Jahren verurteilt. In der Urteilsbegründung erklärte der den Vorsitz führende Senatspräsident u. a., „der Kampf gegen die marxistische Sozialdemokratie müsse auf das schärfste geführt werden. Sie sei in mancher Beziehung noch gefährlicher als die kommunistische Partei.“

Der Sinn des Kapitalismus.

Das ist „deutscher Sozialismus“.

Der von Hitler in dessen „Drittem Reich“ eingesetzte Wirtschaftsdiktator, Reichsbankpräsident Schacht, sprach in der Akademie für deutsches Recht über die deutsche Aktienrechtsform, wobei er einleitend **die unbedingte Notwendigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsform für das deutsche Wirtschaftsleben darlegte und sie auch mit der modernen Wehrmacht begründete. Geschütze, Flugzeuge und Unterseeboote, sagte Schacht, seien Dinge, die ohne industrielle Höchstentwicklung im kapitalistischen Sinne undenkbar seien.**

Also das ist der Sinn des Kapitalismus, für den der „deutsche Sozialismus“ eintritt!

Er hat Hunderttausende unterschlagen.

Zu der Meldung über die Verhaftung des Leiters der Landesstelle Berlin-Brandenburg im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Schulze-Wechsungen wegen finanzieller Unterschlagungen ist ergänzend mitzuteilen, daß Schulze-Wechsungen, der auch Leiter der Filmabteilung, der Reichspropagandastelle der Nationalsozialistischen Partei war, durch seine Machenschaften die Partei um mehrere hunderttausend Mark geschädigt habe.

Also es wird im „Dritten Reichch auch herrlich bei der so oft verkündeten Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz““ gestohlen — aus Liebe zum Eigennutz!

Radio-Programm.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Ueber Ernährungsfragen 12.30 Konzert 13.35 Für die Hausfrau 13.45 Lieder 15.15 Exportnachrichten 15.30 Leichte Musik 16 Kinderstunde 16.20 Gesangrezital 16.45 Gespräch mit Rundfunkhörern 17.20 Russische Sinfoniemusik 17.50 Die Welt lacht 18 Duette 19.35 Sport 19.45 Aktuelle Plauderei 20 Ungarische Melodien 21 Chopinkonzert 21.35 Verse von Lodz 21.50 Plauderei 22 Spaziergang durch Europa 23.05 Schallplatten.

Kattowitz.
13.45 Mandolinenmusik 15.40 Chorgesang 20.[illegible] Plauderei

Königswusterhausen.
7.10 Funkkonzert 8 Gruß von der Wasserkante 10 Konzert 12 Konzert 13 Konzert 14.15 Festliche Musik 15 Konzert 16.30 Blasmusik 17 Kundgebung 19 Abendmusik 19.45 Fußball-Länderspiel England — Deutschland 20.40 Volksmusik.

Wien.
12 Schallplatten 14 Piccaver singt 15.20 Kinderstunde 17 Walter Klein-Konzert 19.25 Die vier Grobiane 23.45 Schallplatten.

Prag.
12.35 Konzert 15 Sinfoniekonzert 16.10 Militärkonzert 19.25 Saxophonsoli.

Das Orchester unter „Gas“.

Was tut sich in den Sendern, den Lautsprechern und Kopfhörern, wenn das Orchester unter „Gas“ gesetzt ist. Diese fröhliche musikalische Sendung aus der Feder des Viktor Budzynski sendet der Lemberger Sender um 20 Uhr. Der Hauktakteur dieser Sendung ist das Orchester, dem das vokale Ensemble des Lemberger Studios zur Seite stehen wird.

Liebeslieder von Brahms.

Johannes Brahms nimmt in der Musikgeschichte des Liedes eine führende Stelle ein. Wie in seinen Instrumentalwerken, so knüpft er auch bei den Liedern an die Tradition der Klassiker an. Neben einer Reihe Sololieder schrieb Brahms auch Lieder für Chöre, darunter auch die 7 Hefte mit „Liebeswalzern“. Einige Lieder aus dieser Sammlung wird heute um 15.30 Uhr das Gesangensemble „Pro arte“ unter Leitung des Kapellmeisters A. Ludwig und unter Mitwirkung der Sängerin Wanda Hendrick vortragen.

Gespräch mit Rundfunkhörern.

Heute um 18.30 Uhr wird der Direktor des Lodzer Senders Bohdan Pawlowicz mit Rundfunkhörern plaudern und auch die eingelaufene Korrespondenz beantworten.

Opernmelodien von Weill.

Der deutsche Komponist Kurt Weill hat seinen eigenen musikalischen Stil. Sein wichtigstes Werk ist die „Dreigroschenoper“, das sich im Fluge die ganze Welt erobert hat. Einige Fragmente aus dieser Oper sowie aus der Oper „Mahagonny“ sendet heute der polnische Rundfunk um 18.45 Uhr von Schallplatten.

Aus Welt und Leben.

Kraftwagen mit 4 Toten im Wasser aufgefunden.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Schiffer fanden in Dorplein Onder Weert bei Eindhoven im Hafen einen Personenkraftwagen im Wasser. In dem Wagen befanden sich Leichen von 4 jungen Leuten.

Es konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wann das Unglück geschehen, doch nimmt man an, daß der Wagen in der Nacht, von niemand bemerkt, vom Wege abgekommen und ins Wasser gestürzt ist.

Unterschlagung in Hypnose.

Der Kassierer Marin in Paris war ein mustergültiger Beamter von bescheidener Lebensführung, der das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß. Und doch stellte man bei einer Revision fest, daß in seiner Kasse nicht weniger als 200 000 Franken fehlten. Marin gab ohne weiteres die Schuld zu. Doch erklärte er, nicht aus freiem Willen gehandelt zu haben. Er habe schon immer einen Hang zum Okkultismus gehabt. Nun habe er vor einiger Zeit einen Astrologen, Sylvain Enriquez kennengelernt. Er habe blind seinen Befehlen gehorcht und für ihn das Geld entwendet.

Enriquez, aus Martinique gebürtigt, ist ein großer Magier. Aber mit keiner Magie konnte er ableugnen, von Marin tatsächlich Geld genommen zu haben. Aber es seien nur 20 000 Frank gewesen, die er entliehen hätte, um ein Zaubermittel zu fabrizieren. Bei seiner Gegenüberstellung mit Marin zitterte dieser am ganzen Körper, flehte die Beamten an, ihn aus dem Zimmer zu lassen, weil der Blick des Magiers für ihn unerträglich sei. Die Polizei kam tatsächlich zur Ueberzeugung, daß Marin völlig unter dem Zwang von Enriquez stand. Der Prozeß gegen beide wird die interessante Frage zu beantworten haben, ob Verbrechen in Hypnose tatsächlich möglich sind.

Nach 10 Jahren das Gedächtnis wiedererlangt.

Aus Neuyork wird gemeldet: In einem Krankenhaus von Jersey City wurde ein Mann entdeckt, der bereits zehn Jahre als vermißt gilt und gerichtlich als tot erklärt worden war. Er litt an Gedächtnisschwund. Nun gewann er sein Gedächtnis plötzlich wieder zurück und berief seine Frau und Mutter zu sich, welche ihn auch erkannten.

Sport.

LKS — Wima am Sonntag.

Die Ligamannschaft des LKS will nach Möglichkeit dem Muster der oberschlesischen Mannschaften folgen und den Winter hindurch Faßball spielen. Für den kommenden Sonntag hat LKS ein Freundschaftsspiel mit Wima abgeschlossen, das auf dem LKS-Platz um 11.30 Uhr zum Austrag kommen soll.

Ringkampftreffen Wima — Kruscheender.

Am Sonntag stehen sich in Pabianice im Ringkampf um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks Wima und Kruscheender gegenüber.

Boxkampf LKS — Wima am Freitag.

Am Freitag kommt im Saale bei Geyer ein Boxtreffen zwischen den Mannschaften des LKS und Wima zum Austrag.

Wiencek will in Wima eintreten.

Der in Polen bekannte Bromberger Rennfahrer Feliks Wiencek, der zuletzt für die Lodzer „Ressource“ fuhr, hat von diesem Verein die Freigabe erhalten. Wiencek trägt sich mit der Absicht, der Wima beizutreten.

Lodz — Warschau im Ping-Pong.

Am Sonntag findet in Lodz ein Städtetreffen der Pingpongspieler Lodz — Warschau statt.

Warta — JKP.

Das erste Finaltreffen um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen Warta und JKP steigt am 15. Dezember in Posen. JKP macht Anstalten, den Kalischer Boxer Pietrzak für seine Farben zu gewinnen. Sollte Pietrzak am genannten Tage schon bei JKP mitwirken, so kommt es zu drei sensationellen Begegnungen. U. a. werden folgende Paare in den Ring gehen: Wozniakiewicz — Kajnar, Taborek — Sipinski und Pietrzak — Szymura.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Mittwoch, den 4. Dezember, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat Lodz.

Am Sonntag, dem 8. Dezember, in der Petrikauer Straße 109, um 9.30 Uhr findet eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Das Erscheinen sämtlicher Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Chojny. Sonnabend, den 7. Dezember, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Rysia 36, eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt.

„Eine wunderbare Legierung“

Lustspiel in 4 Akten von W. M. Kirszon.

Aus dem Russischen übersetzt von Halina Pilichowska.

Eine Arbeitsbrigade des Moskauer metallurgischen Instituts macht Versuche zur Gewinnung einer Beryll-Legierung, um auf diese Weise das härteste Metall herzustellen. Gemeinsame Arbeit der jungen Menschen, die leidenschaftlich an dem Problem schaffen, bringt schließlich die Versuche zum Gelingen.

Kirszon zeigt hier die junge sowjetrussische Generation bei der Arbeit, bei der Erholung, bei Spiel und Scherz. Er hat Sinn für Humor und zeigt uns die Personen im bunten Licht eines lebensbejahenden, lebensfreudigen, erfrischenden Humors. Gerade in Momenten, wo die Handlung in steifes Pathos überzugehen droht, schaltet er diesen Humor mit solcher Geschicklichkeit und mit gutem Erfolg ein, daß der Zuschauer hellauf lachen muß. Diese jungen Chemiker und Physiker, die mit der Liebe wie mit einem chemischen oder physiologischen Vorgang umzugehen glaubten, werden einfach junge Leute, wenn die weiblichen Arbeitskameradinnen sich als Frauen entpuppen.

Ein frischer, gesunder Wind weht durch dieses Lustspiel, und es ist geradezu eine Lust, zuzuhören und zuzusehen. Prachtvoll sind die einzelnen Typen herausgearbeitet, die sich aber unauffällig dem Ganzen eingliedern. Da ist Goscha Filipow, der Tag und Nacht über seinem Studium an der neuen Legierung sitzt und dann plötzlich wie verzaubert wird durch einen Blick aus den Augen des Mädchens Natascha, die Ingenieurin und Chemikerin ist. Da ist der ewige Spaßmacher Petja Goremykin, der immer einen Witz, einen lustigen Einfall, ein spaßhaftes Spiel und ein goldiges Herz zur Verfügung hat. Da ist der furchtsame Individualist, der stets in Handschuhen und Gummischhuen herummschleicht, aber nach einem unfreiwilligen Sturzbad bekehrt wird. Und eine Anzahl anderer Gestalten, die alle beseelt sind von dem einen Gefühl: der Lebens- und Schaffensluft. Wir wollen keine Namen nennen, das gute Zusammenspiel hat eine kollektive Würdigung aller Beteiligten verdient. Man gehe hin und amüsiere sich köstlich. Es ist seit langer, langer Zeit das beste Lustspiel in unserem Stadttheater in des Wortes wahrer Bedeutung!

Ein besonderes Lob verdient der Regisseur Herr Wladyslaw Czengery. Manche Einfälle, besonders der zweite Akt, sind geradezu köstlich in ihrem Humor. Dazu hat Herr Kudewicz ganz ausgesucht schöne Bühnenbilder geschaffen. Es ist also ein Lustspiel geworden, das bestimmt einen außergewöhnlichen Spielerfolg haben wird. Ein Lustspiel, das die Zuschauer nicht nur amüsiert, sondern auch zur Diskussion anregt, die bereits an den ersten Premierenabenden recht lebhaft geführt wurde. Das vollbesetzte Haus (seit langer Zeit wieder eine erfreuliche Erscheinung) spendete langanhaltenden Beifall. —r.

Vom Film.

Europa: „Der glücklichste Tag meines Lebens“.

Josef Schmidt, einer der besten Tenöre der Welt, ist für die Kinopalaste ein Kassenfüller ersten Ranges. Der seit kurzem im Kino „Europa“ laufende Film erfreut sich eines Publikumerfolges wie selten ein zweiter. Wie in den anderen Filmen mit Schmidt, so dreht sich auch hier alles um die Gestalt des talentvollen Sängers, der klein an Wuchs im alltäglichen Leben nun zu oft übersehen und nicht für voll gehalten wird. Sein Gesang, seine klangvolle, schmelzende Stimme ist es, die ihn den nicht leichtgemachten Weg zur Anerkennung und zum Triumph führt. Schmidt spielt in diesem Film die Rolle der „Zwillingsbrüder“ den vom Glück begünstigten Tonio und den vom Pech verfolgten Peppo. Vergebens versucht es Peppo, hochzukommen und es seinem inzwischen berühmt gewordenen Bruder gleichzumachen, bis er einen günstigen Moment erhascht und für seinen Bruder einspringt. Auch er begeistert das Publikum und bekundet dies durch das Lied „Dies ist der schönste Tag meines Leebns“. In einer der wichtigeren Nebenrollen ist Bressart beschäftigt. A.

Grösste Auswahl u. billigste Preise in
Stoffen für Anzüge
u. **Paletots** sow. **Damen-Mäntel**
empfiehlt
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Honig u. Butter
Tafel- und Backbutter
reinen Bienenhonig Zl. 2⁶⁰ das Kilo
empfiehlt die Kolonialwarenhandlung
ADOLF LIPSKI, Główna 54, Tel. 218-55

Gold, Silber, Lombardscheine
kauft und zahlt die höchsten Preise
Juwelier J. FIJAŁKO, Piotrkowska 7, Tel. 256-78



Am billigsten nur in der ältesten Firma
J. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11 — Tel. 137-70
Kinderwagen
Metall- und Feldbetten
Große Auswahl in Puppenwagen
Versch. Matratzen, Wringmaschinen, Kühlschränke
Die Firma existiert seit 1896

Der diplomierte Kürschnermeister
W. Chmielnicki, Piotrkowska 8
führt sämtliche **Pelzarbeiten** laut den letzten Modellen zu billigsten Preisen aus

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt
Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. TREPMAN
Spezialarzt für Haut, venerische u. Sexualratschläge
Zawadzka 6 Tel. 234-12
Empfängt von 8—12, 2—4 und von 6—9 Uhr abends

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Dr. med. BRAUN
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Piotrkowska 81 Tel. 100-57
Empf. 8—1 u. 5—9

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr Krzyk
Casino: Seine Durchlaucht der Chauffeur
Europa Der glücklichste Tag meines Lebens
Grand-Kino: Die scharlachrote Blume
Metro u. Adria: Der Doppelgänger des Königs
Miraż: Tarzan
Palace: Baltische Rhapsodie
Przedwiośnie: Liebelei
Rakieta: Folies Bergere
Rialto: Der tolle Leutnant
Sztuka: Unvollendete Sinfonie

Tanzschule
des bekannten Tanzlehrers
Zygmunt Henrykowski
Sienkiewicza 9 Tel. 168-43
(im neuen Lokal)
erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Vereine erh. sp. Rabatt. Anmeld. von 10—2 und 4—10 abends

Das Büchlein:
Selbstanfertigung von
Christbaumschmuck
für **90** Groschen
erhältlich in der
„Volkspresse“
Petrikauer 109



Die Flottenkonferenz wird in diesem Clarence House stattfinden



Ein Riesenturbogenerator für 53000 Kilowatt, der für ein Elektrizitätswerk in Tokio bestimmt ist

Metro Przejazd 2 — Heute und folgende Tage — **Adria** Główna 1

Der große Film neuester Produktion
Der königliche Doppelgänger
In den Hauptrollen:
Karol Brisson ⊙ M. Ellis
Nebenprogramm: PAT-Wochenschau



Ein passendes
Weihnachtsgeschenk
ist immer ein wertvolles **Buch**
Neue Bücher im Ausverkauf um 50% billiger
Petrikauer 109 **„Volkspresse“** Von 4—7 Uhr abends

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Bielitzer und Tomaschower Fabriken** sowie
Rester bei 30% billiger
empfiehlt
R. SZCZĘŚLIWY
Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Brunnenbau-
Unternehmen **Karl Albrecht**
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Billiger Verkauf neuzeitlicher Möbel gegen bequeme Teilzahlung
Lodz, 6go Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Löcher und Gewaltrisse
in Herren und Damengarderoben usw. werden künstlich unerkennbar zu billigen Preisen gestopft. Berliner Fachleute.
H. Organek, 11 Listopada 29

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16
Heute und folgende Tage Der unvergeßliche **Maurice Chevalier** in seiner besten Schöpfung **FOLIES BERGERE** Nebenbei: **Wochenschau und aktuelle Neuigkeiten** Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr	**Heute und folgende Tage** Der großartige, erschütternde Film **„Liebelei“** Dieser Film ist für alle diejenigen geschaffen, die geliebt haben und die Macht der Liebe kennen. Gesprochen u. gesungen in deutscher Sprache. In den Hauptrollen die Spitzen der Wiener Schauspieler: Magda Schneider, Wolfgang Liebeneiner Olga Czechowa, Willy Eichberger, Luiza Ullrich Paul Hörbiger Nächstes Programm: **Chopin, der Freiheitssänger** Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	**Heute und folgende Tage** Ein Meisterwerk der österreichischen Produktion. Die große Liebe der Gräfin Esterhazy zu Franz Schubert **Die unvollendete Sinfonie** mit **HANS JARAY** und der hinreißenden **Marta Eggerth** in den Hauptrollen. Unvergeßliche Melodien v. Fr. Schubert Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. — Nächstes Progr. **„Der große Spieler“** Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Kaufe
Haare
auch ausgekämmtes Haar
Pilsudskiego 50, rechte Offizine, 1. Eingang, Wohn. 18

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Die schwere Lage der Lehrerschaft.

In der Versammlung der Volksschullehrer der Stadt Lodz hielt über die Lage der Lehrerschaft das Hauptreferat das Mitglied der Hauptverwaltung des Lehrerverbandes, Herr Fayda. Es wies darauf hin, daß schon seit einer Reihe von Jahren der Haushalt des Unterrichtsministeriums Jahr um Jahr systematisch verringert werde, und insbesondere werden diese Einsparungen am Volksschulwesen gemacht. Dadurch werden aber in erster Linie die Lehrer betroffen, doch können schon infolge der übermäßigen Abstriche selbst der Schulzwang nicht mehr eingehalten werden. Der Bau von neuer Schulen komme nur sehr schwach vorwärts und die Folge davon ist, daß die vorhandenen Schulräume überfüllt sind, was sich auf den Gesundheitszustand der Kinder sehr nachteilig auswirken muß. Die Gehälter der Lehrerschaft sind im Vergleich zu anderen Beamten überaus niedrig und nunmehr wolle man auch noch die Beförderungen der Lehrer für zwei Jahre aufhalten. Dies würde also eine Disqualifizierung der gesamten Lehrerschaft für zwei lange Jahre bedeuten.

Ueber das Referat entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Lehrer zahlreiche Klagen an die Adresse der zuständigen Stellen vorbrachten. Insbesondere wurde auf die Arbeitslosigkeit unter den Lehrern hingewiesen, die noch durch die Beschäftigung sogenannter Praktikanten vergrößert werde.

Sodann wurde die neue Verwaltung des Volksschullehrerverbandes gewählt, deren Vorsitzender Edward Dutkiewicz wurde. Außerdem wurden die Delegierten für den Warschauer allpolnischen Lehrerkongreß gewählt.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Versammelten ihre Solidarität mit den Beschlüssen der Hauptverwaltung erklären und beschlossen, Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten, den Unterrichtsminister und den Senatsmarschall gegen die Aufhaltung der Beförderungen zu senden.

Pabianicer Lohnunternehmer verlangen Aenderung des Lohnabkommens.

Die Besitzer der Lohnunternehmen der Textilbranche in Pabianice haben an den Arbeitsinspektor ein Schreiben gerichtet, in welchem sie eine Aenderung des gegenwärtig verpflichtenden Lohnabkommens und Ausdehnung desselben auf alle Unternehmer verlangen. Im Zusammenhang damit hat der Arbeitsinspektor für Mittwoch, den 4. Dezember, eine Konferenz angesetzt.

Es ist dies nach dem erfolglosen Versuch des Vorstandes der Lodzer Lohnwebereiunternehmer ein neuer Versuch, daß allgemeine Lohnabkommen zu durchbrechen.

Nichteinhaltung des Lohnabkommens in Zelow.

Arbeitsinspektor Pawlowski führte in Zelow eine Kontrolle der dortigen Fabrikbetriebe durch. Hierbei stellte er fest, daß das Lohnabkommen fast in keinem der Betriebe eingehalten wird. Der Inspektor verfaßte gegen die Firmen Jersak, Rajchert und Slama Strafprotokolle. Außerdem werden auch die Arbeiter gegen diese Firmen klagbar werden. In den nächsten Tagen wird eine Kontrolle der Fabriken in Ozorkow und Zdunska-Wola durchgeführt werden. (a)

Kontrolle der Betriebe auf ihre Sicherheitsmaßnahmen.

In der nächsten Zeit wird eine spezielle Kommission eine umfangreiche Kontrolle der Lodzer Fabriken durchführen. Der Kommission werden u. a. Sachverständige des Elektrizitätswerks angehören, da insbesondere auch die elektrischen Installationen, die die Ursache zu zahlreichen Bränden sind, geprüft werden sollen. Insbesondere werden auch die Schutzvorrichtungen gegen Feuersgefahr wie auch die Arbeiterschutzvorrichtungen einer Prüfung unterzogen werden. (a)

An die falsche Adresse geraten.

Lajb Zalcman, wohnhaft Wolborska 21, handelte mit nach Polen eingeschmuggelten Feuerzeugen, für die die Stempelgebühr nicht entrichtet wurde. Er bot die Feuerzeuge auf der Straße an. Dabei stieß er aber auf zwei Beamte des Akziseamtes, die nun sofort ihres Amtes walten wollten. Zalcman setzte jedoch Widerstand entgegen und warf auch mehrere Feuerzeuge weit von sich, was indes von den Beamten bemerkt wurde. Es wurde Polizei herbeigerufen, die den Zalcman festnahm. Er wird sich nun sowohl wegen des Handels mit geschmuggelten und ungestempelten Feuerzeugen, als auch wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt zu verantworten haben.

Mit 23 Jahren schon lebensmüde.

Im Torwege des Hauses Sienkiewiczstraße 4 trank die 23jährige Teodozja Dziemblewska, wohnhaft Abramowskistraße 9, in selbstmörderischer Absicht Gift. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszczer Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Walczanska 37; F Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Von einem Kraftwagen überfahren.

An der Ecke Pabianicka- und Wulczanskastraße wurde der 15jährige Stanislaw Jazgot, wohnhaft Wulczanskastraße 250, von einem Auto überfahren. Dem Knaben wurde das rechte Bein gebrochen; außerdem erlitt er noch allgemeine Verletzungen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Knaben einem Krankenhaus zuführte. Der Kraftwagenführer wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserwerkstatt in der Smolnastraße 34 quetschte sich der 19jährige Kazimierz Malczewski, wohnhaft Smolna 21, einige Finger ab. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt. (a)

Messerstechereien und Schlägereien.

Im Hause Szczyglastraße 41 kam es zwischen den Einwohnern dieses Hauses Roman Kusinski und Konstanty Majdan beim Kartenspiel zu Streit, der schließlich in eine Schlägerei überging. Beide griffen hierbei zu den Messern und brachten sich gegenseitig zahlreiche Stichwunden bei. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Kusinski schwere Verletzungen fest, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, während Majdan am Orte zurückgelassen werden konnte. — An der Ecke der Wulczanska- und 6. Sierpniastraße wurde der 50 Jahre alte Ludwik Tymowski, wohnhaft 11. Listopada 55, von unbekannten Männern überfallen und durch Messer verletzt. — Vor dem Hause Kontna 56 wurde der 28jährige Stanislaw Kassar, Felsztynskiego 34, von Uebeltätern überfallen und mißhandelt. — In der Rzgowskastraße trug der 21jährige Wincenty Pietrzak, Wiosenna 1 wohnhaft, während einer Schlägerei Verletzungen davon. — Den Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Im Walde erhängt.

Im Walde Adalmowek auf dem Wege nach Zgierz wurde an einem Baume hängend die Leiche eines Mannes aufgefunden. Aus einem bei dem Selbstmörder vorgefundenen Schreiben geht hervor, daß er 46 Jahre alt ist und in den Industriewerken von Scheibler und Grohmann gearbeitet hat. Sein Name konnte nicht festgestellt werden.

Wieder eine Lasterhöhle ausgehoben.

Es ist wieder eine Lasterhöhle auf dem Gebiete unserer Stadt geschlossen worden, die sich im Hause Wolborska 28 befand und von dem 45jährigen Stefan Ranachowski geführt wurde. Ranachowski, der der Polizei als gefährlicher Raufbold und Zuhälter bekannt ist, hatte hierbei alle Vorsichtsmaßnahmen für den Fall eines polizeilichen Eingreifens getroffen. Und zwar verfügte er in dem genannten Hause über mehrere Räumlichkeiten, und falls die Polizei in einem dieser Räume eine Kontrolle führte, brachte Ranachowski die Prostituierten in einem anderen Raum unter. U. a. standen ihm auch einige Kellerräume zur Verfügung, die mit zwei Ausgängen versehen waren, so daß von hier aus ein Entkommen leicht war, wenn einmal unverhofft Polizei erschien. Der Polizei wäre es noch nicht gelungen, dem Treiben des Ranachowski auf die Spur zu kommen, wenn nicht eine von ihm mißhandelte Prostituierte Anzeige erstattet und die von ihm angewandten Schliche verraten hätte. Die Lasterstätte ist geschlossen und der gerissene Zuhälter hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

15 Jahre Gefängnis wegen Ermordung des Hausbesitzers.

Blutiger Ausgang eines Streites um den Lohn.

Zwischen dem Besitzer des Hauses in der Grabowastraße 16, Leon Lange, und dem Wärter desselben Hauses, Zygmunt Kochanski, bestand ein Streit, da Kochanski eine Erhöhung des Wochenlohnes von 6 auf 9 Zloty verlangte, während Lange diese Forderung mit dem Hinweis ablehnte, daß Kochanski gehen könne, wenn es ihm nicht passe. Schließlich kündigte Lange dem Kochanski auch die Arbeit und erwirkte gegen ihn ein Exmissionsurteil, das am 1. Oktober durchgeführt werden sollte. Am 1. September sollte der Streit nun einen blutigen Ausgang nehmen. Und zwar trat Kochanski am genannten Tage an den Lange mit der Frage heran, ob er ihm den Lohn in der von ihm geforderten Höhe nachzahlen werde, da der Lohntarif einen solchen Lohn vorsehe. Lange lehnte jedoch auch diesmal ab, was in Kowanski einen furchtbaren Racheplan reifen ließ. Als dann Lange auf den Hof hinaustrat, stürzte sich Kochanski auf ihn mit einem großen Messer und versetzte ihm mehrere Stiche in die Seite. Die Verletzungen waren so schwer, daß Lange bald darauf verstarb. Nach der Tat erklärte Kochanski, daß er diesem „szwab" schon längst einen Denkzettel geben wollte.

Wegen dieser furchtbaren Bluttat hatte sich Kochanski nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er am kritischen Tage total betrunken gewesen sei und nicht wisse, was er getan habe. Das Gericht fand den Zygmunt Kochanski jedoch schuldig und verurteilte ihn zu 15 Jahren Gefängnis.

Drei Kommunistenprozesse.

Am 1. August d. J. versuchten jugendliche Kommunisten zu den aus der Fabrik von Biedermann, an der Ecke Kilinski- und Pomorskastraße, herauskommenden Arbeiter zu sprechen. Drei von ihnen, und zwar die Rajzla Salemon, Rykka Tyberg und Laja Wiernik, wurden verhaftet. Die drei Kommunistinnen hatten sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Salomon und Tyberg wurden zu je zwei Jahren Gefängnis, Wiernik zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt mit Bewährungsfrist verurteilt.

Im zweiten Falle hatte sich die Ewa Dylewska wegen kommunistischer Tätigkeit zu verantworten. Die Dylewska war in den Jahren 1927 bis 1930 Leiterin der inzwischen verbotenen Frauengruppe der PPS-Linken. Nach dieser Zeit war sie Kassierien des MOPR (Internationale Organisation zur Hilfeleistung für Revolutionäre) in Ozorkow und später in Lodz, wo sie am 25. Juli verhaftet wurde, tätig. Das Urteil für die Dylewska lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Schließlich saß noch eine Gruppe von 6 jugendlichen Kommunisten auf der Anklagebank, die am 21. August im Walde von Zabieniec bei einer illegalen Versammlung festgenommen wurden. Es waren dies der 20jährige Abram Jchok Lomaniec, der 25jährige Marjan Wrzonski, der 21jährige Icio Markowicz, der 19jährige Abram Chencinski, der 21jährige Mordka Dawid Proman und der 22jährige Czeslaw Krzysztofczyk. Das Urteil in diesem Prozeß wurde gestern nicht veröffentlicht; es wird dies am Sonnabend geschehen.

Gefängnisstrafe für Organisierung eines illegalen Gymnasiums.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich der Lehrer im Ruhestand Antoni Bialobrzeski, 47 Jahre alt, wegen Organisierung eines illegalen Gymnasiums zu verantworten. Bialobrzeski trat im März 1934 unberechtigter Weise im Namen des Verbandes für bürgerliche Arbeit und einer Gruppe privater Mittelschullehrer auf und organisierte ohne Genehmigung der Behörden ein Gymnasium. Er nahm hierbei von mehreren Eltern Anzahlungen auf die Einschreibegebühr und die Schulgelder entgegen, die er später nicht mehr zurückerstattete. Das Gericht fand Bialobrzeski des Betrugs schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Geschäftliches.

Dritte Verkaufsstelle des „Blawat Polski". Das Warenhaus in unserer Stadt, der „Blawat Polski", welches am 1. Oktober 1934 Ecke Zgierska Straße und Baluter Ring eine Detail-Verkaufsstelle von Erzeugnissen verschiedener erstklassigen Firmen eröffnete, konnte gestern, trotz seines jungen Bestehens die Pforten seiner dritten Verkaufsstelle öffnen. Nachdem im April d. J. in der Limanowskiego 28 für die Kundschaft im Norden eine Verkaufsstelle aufgemacht werden konnte, wurde nun auch eine solche für die Kundschaft um den Grünen Ring herum, in der Zeromskiego 41, eröffnet. „Blawat Polski" hat sich durch eine sachliche, solide, reelle und auf gute Waren stets bedachte Führung einen klangvollen Namen gemacht. Die Leitung und die Mitinhaber, darunter die Herren L. Kuk und Hutnik, waren aber auch stets bestrebt, jeden Kunden in jeder Hinsicht vorteilhaft zu bedienen, was schließlich zu einem großen Stamm von ständigen Kunden und die Eröffnung von neuen Verkaufsstellen führen mußte. Die Firma führt jetzt auch Manufakturwaren für Herren- und Damenbekleidung, und da auch die übrigen Abteilungen mit Galanteriewaren, Weißwaren, Hemden, Tüchern, Schirmen, Gummischuhen usw. bedeutend ausgebaut werden konnten, so ist heute der „Blawat Polski" ein Warenhaus, wo ein jeder Kaufender seinen Bedarf an allerlei Waren eindecken kann.

Verbrecherjagd in den Straßen Brombergs

Eine aufsehenerregende Verbrecherjagd spielte sich in der Nacht zum Sonntag in Bromberg ab. Die Bromberger Polizei hatte erfahren, daß sich international gesuchte Verbrecher in Bromberg verborgen hielten. Als 6 Beamte in das mutmaßliche Versteck der Verbrecher eindringen wollten, sprangen plötzlich 2 Männer nur mit dem Hemd bekleidet durch das Fenster auf die Straße. Es handelte sich um die gesuchten Verbrecher, die mit Revolvern bewaffnet waren. Es begann nun eine nächtliche Jagd durch die Straßen der Stadt, wobei die Flüchtlinge versuchten, ihre Verfolger durch Revolverschüsse abzuschütteln. Einem der Verbrecher gelang es schließlich, in einer städtischen Parkanlage zu verschwinden, während der zweite gefaßt werden konnte.

Groß-Bielitz in Sicht?

Vor einem Jahrzehnt ungefähr haben wir Sozialisten die Eingemeindung der um Bielitz liegenden Gemeinden als eine Programmforderung unserer Kommunalpolitik proklamiert. Im Jahre 1928 hat bereits die Bezirksvertretung der DSAP eine Konferenz der sozialistischen Gemeinderatklubs aller interessierten Gemeinden einberufen, um die Stellung der Sozialisten zur Frage Großbielitz festzustellen.

Wahrheitsgetreu sei hier festgestellt: Nicht ein einziger Klub des Bielitzer Gemeinderates, außer dem sozialistischen, nicht eine einzige Zeitung, mit Ausnahme der „Volksstimme", hat zu dieser unseren Forderung der Kommunalpolitik Stellung genommen. Nun öffnen sich plötzlich die Spalten der bürgerlichen Zeitungen und breiter Raum wird der Frage Groß-Bielitz gewidmet.

Weshalb ist die Frage Groß-Bielitz plötzlich so aktuell geworden? Es wird noch eine Weile dauern, bis wir alle Triebfedern kennen lernen. Jetzt schon jedoch sei festgestellt, daß wir uns ein Großbielitz ganz anders vorgestellt haben, als dies gegenwärtig projektiert wird.

Nur Kamitz und Alexanderfeld sollen eingemeindet werden. Warum nicht auch Nikelsdorf und Altbielitz? Diese Gemeinden bilden doch tatsächlich die Peripherie der Stadt Bielitz. In Nikelsdorf hat die Stadt Bielitz ihren Grundbesitz. Altbielitz greift stellenweise in das Bielitzer Territorium hinein und umgekehrt. Warum sollten also nicht auch diese Gemeinden in den zu schaffenden einheitlichen Gemeindekomplex einbezogen werden?

Es ist doch selbstverständlich, daß irgendeine Interessengruppe die Vereinigung der Kamitzer und Alexanderfelder Gemeinde mit Bielitz betreibt. Uns aber darf dieser Umstand nicht beeinflussen, unseren grundsätzlichen Standpunkt trüben. Wir müssen verlangen, daß alle umliegenden Gemeinden in einen Stadtkomplex erfaßt werden.

Der Mangel der Parzellen in Bielitz und daher ihr hoher Preis können nicht der ausschließliche Grund für die Schaffung von Großbielitz sein. Natürlich gibt es viel Baugründe in Alexanderfeld und Kamitz. Natürlich sind sie billiger als in Bielitz. Aber dieser Umstand allein kann nicht maßgebend sein. Auch nicht der Umstand daß die Bevölkerungszahl der Stadt Bielitz dadurch steigen wird.

Warum also Großbielitz? Die Frage erfordert, daß sie genauestens von jedem Gesichtspunkte aus erörtert wird. Hier sei nur gesagt: **Wir verlangen, daß alle Peripheriegemeinden der Stadt Bielitz mit ihr in eine große Gemeinde vereinigt werden. Sie bilden mit ihr schon heute eine politische und wirtschaftliche Einheit. Tausende Arbeiter, die täglich in Bielitz arbeiten, ziehen früh in die Stadt, abends in die Heimatsgemeinde. Die Eingemeindung wird zur Vervollkommnung der Kommunikation beitragen. Die Großstadt wird der Frage der Arbeiterwohnungen, vorwiegend der sozialen Fürsorge, stärkeres Augenmerk widmen müssen.**

Diese Beweggründe, nicht Nebengründe, nicht Spekulation müssen entscheidend für die Frage Großbielitz sein. Deshalb werden wir dieser Frage noch besonderes Interesse widmen.

Raubüberfall im Zigeunerwald.

Ein unglaublicher Vorfall, der begreiflicherweise große Erregung in der näheren Umgebung hervorgerufen hat, ereignete sich vergangenen Samstag in Niederohlisch. Die Frau des bei der Straßenbahn bediensteten Wagenführers Gawlas, welcher ein Häuschen hinter der Villa „Anna" im Zigeunerwald besitzt, verließ zwischen 5 und 6 Uhr abends das Haus, um Einkäufe zu besorgen. Bisher unbekannte Diebe drangen in dieser Zeit in das Haus ein und suchten wahrscheinlich nach Geld und sonst wertvollen Sachen. Die Frau kam jedoch bald nach Hause. Als sich nun die Einbrecher in der Klemme sahen, versetzte einer der Diebe der Frau mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf, worauf die Frau zu Boden fiel, und brachten ihr dann noch mit einem Messer einen Stich in die Rückenseite bei. Hierauf ergriffen sie die Flucht. Auf die Hilferufe der Frau eilten Nachbarn herbei, verständigten sogleich die Bielitzer Rettungsgesellschaft, welche die verletzte Frau in das Bielitzer Spital überführte, und die Polizei. Es wurden zwei Personen verhaftet, die stark im Verdacht stehen, an diesem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein.

Wie uns ferner mitgeteilt wurde, fuhr Samstag abend ein jüngerer Mann mit der Straßenbahn von Zigeunerwald in die Stadt. Als er den Fahrschein lösen wollte, bemerkte er, daß seine Hand blutig ist, er zog sie daher schnell zurück. Der Schaffner, dem dies auffiel, verständigte die Polizei, welche den Mann bei einer der nächsten Haltestellen festnahm.

Gefährliche Einbrecher- und Mordgesellschaft verhaftet.

Wie erinnerlich, wurde im November in die Kanzlei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft in Bielitz ein Einbruch verübt. Die Bemühungen der Einbrecher, den Geldschrank zu sprengen, mißlangen allerdings, doch nahmen sie mit, was sonst noch im Büro war. Nunmehr ist es der Bielitzer Polizei gelungen, die Verbrecher zu verhaften, wobei sich herausstellte, daß man einer sehr gefährlichen Bande habhaft geworden war, die wegen einer großen Reihe von Einbrüchen und sonstigen Verbrechen im ganzen Krakauer Gebiet gesucht wurde. Einer von den Leuten, ein gewisser Peter Boczkowski aus Krakau, wird u. a. wegen Mordversuches an dem Kriminalbeamten Klischa gesucht. Die anderen Mitglieder der Bande sind ein gewisser Rudolf Oprych und Wladyslaw Jackiewicz, beide ebenfalls aus Krakau.

Der Bialaer Polizei genlag es, den Berufseinbrecher Emil Rembisa, 26 Jahre alt, aus Babic, Bezirk Oswiencim, festzunehmen. Er steht unter dem starken Verdacht, bei den in letzter Zeit auf unserem Gebiete verübten Kasseneinbrüchen beteiligt gewesen zu sein.

Beim Holzfahren tödlich verunglückt.

Der 32 Jahre alte Johann Piesch, Sohn des Landwirtes Piesch, unterhalb des Baumgärtels in Oberohlisch, fuhr, wie schon so oft, in die Wälder oberhalb der Talsperre in Lobnitz, von wo Langholz in die Stadt transportiert wird. Bei der Ueberfahrt über eine Brücke rutschte der rückwärtige Teil des Wagens von der Brücke ab, so daß dadurch auch der Vorderteil umgedreht wurde. Die Baumstämme fielen auf den knapp neben dem Wagen gehenden Piesch und zerquetschten ihm die Brust. Als ihn Kollegen von unter den Baumstämmen befreien konnten, war der Tod bereits eingetreten. Der tödlich Verunglückte war die einzige Stütze seines alten Vaters. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung Sonntags nachmittags statt.

Große Schlägerei zwischen Zigeunern. In der Nacht zum 30. November sind mit dem 1-Uhr-Nachtzug zwei Zigeunerlager am Dziedzicer Bahnhof eingetroffen. Diese Zigeuner begaben sich in die Bahnhofsrestauration, wo unter ihnen ein Streit ausbrach, der bald eine Schießerei zur Folge hatte. Der am Bahnhof stationierte Polizeiposten versuchte die Streitenden zu beruhigen, doch leisteten die Zigeuner dem Wachtmann keine Folge, sondern warfen sich sogar auf ihn und wollten ihn entwaffnen. Der Polizist griff aber zur Waffe und feuerte einige Schüsse gegen seine Angreifer ab. Dies führte zu einiger Beruhigung unter den Streitenden. Zum Zwecke der gänzlichen Liquidierung des Zigeunerstreites erschien eine Polizeiabteilung von Bielitz und arretierte 10 Zigeuner und 6 Zigeunerinnen, der Rest blieb unter Bewachung der Polizei am Dziedzicer Bahnhof. Zwei Zigeuner befinden sich im Bielitzer Spital; einer erhielt eine Schußwunde, von der man nicht weiß, ob sie von dem Polizisten oder von den schießenden Zigeunern herrührt. Der andere Zigeuner erlitt Verletzungen durch einen Hieb mit der Flasche.

Wegen Körperverletzungen zu verantworten. Auf einen gewissen Josef Bucek in Czechowitz wurde vor kurzem ein Ueberfall verübt, bei welchem er mit Messern arg zugerichtet wurde. Als Täter hat jetzt die Dziedzicer Polizei den Stanislaw Zuber aus Czechowitz, Paul Janik und Karl Hacker aus Dziedzic und W. Dziaka aus Zebrac ermittelt. Gegen sie ist Strafanzeige erstattet worden.

Einbruch in ein Schaufenster. In einer der letzten Nächte wurde die Scheibe in das Schaufenster des Geschäfts Karter in der Jagielonskastraße eingeschlagen und aus der Auslage eine Harmonika im Werte von 600 Zl. gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Wem gehört das Diebesgut? Bei einer Revision, welche die Bialaer Polizei bei verschiedenen bekannten Hehlern durchführte, wurde eine größere Menge Schmucksachen sichergestellt. Unter anderem auch mehrere Damen- und Herrenuhren sowie ein Fernglas. Die Geschädigten können diese Sachen im Bialaer Polizeikommissariat während den Amtsstunden besichtigen und abholen.

Nikolofest der „Freien Turner" in Nikelsdorf.

Für Sonntag, den 8. Dezember, haben die „Freien Turner" ein Nikolofest angekündigt. Es sei daher schon heute auf diese Veranstaltung hingewiesen. Das Fest findet im Saale des Herrn Genser statt. Alle Genossen und Freunde sind schon jetzt herzlich eingeladen.

Theaterspielplan.

Dienstag, den 3. Dezember, Premiere der Operetten-Novität „Der singende Traum" von Richard Tauber im Abonnement Serie gelb.

Mittwoch, den 4. Dezember, die Operette „Der singende Traum" in Serie blau, Freitag, den 6. Dezember, in Serie rot, und Samstag, den 7. Dezember, in Serie grün.

Kino „Rialto"-Bielsko. Gegenwärtig wird der Film „Helden von heute" gegeben.

Oberschlesien.

Wie verdient und wie gewirtschaftet wird

Goldene Zeiten für Großverdiener.

Noch ist die Affäre Hruzik—Przedpelski von der „Interessengemeinschaft" in aller Erinnerung und schon bringt die polnische Presse neue Informationen, die ein besonderes Schlaglicht auf unsere heutigen „Wirtschaftsführer" werfen. Im Prozeß gegen Hruzik wurde unter anderem festgestellt, daß der Vorsitzende der Gerichtsaufsicht bei der Interessengemeinschaft an eine Gesellschaft in Warschau 175 000 Zloty als Provision überweisen ließ, obgleich diese Gesellschaft nichts mit Vermittlungen zu tun hatte, aber zu einem ihrer Teilhaber und Geschäftsführer zählt der schon so oft unrühmlich genannte Przedpelski. Nun meldet die polnische Korrespondenz „Agencja Agrarna" von dem gleichen Przedpelski, daß er in der Gesellschaft „Zwionzek Bekonowy" gleichfalls Vorsitzender ist und dort bisher ein Gehalt von 1000 Zloty monatlich bezog, welches ihm jetzt rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres auf 4000 Zloty erhöht worden ist, so daß er im Oktober mit einem Schlage 27 000 Zloty als Gehaltszuschuß ausgezahlt erhielt. Das in einer Zeit, wo die Landwirte über den Preissturz klagen, sich kaum über Wasser halten können und auf öffentliche Entschuldungsaktionen angewiesen sind.

Der „Zwionzek Bekonowy" ist aber in der Lage, für die Lieferungen von Agrarprodukten derartige Gewinne zu erzielen, daß er seinem „Direktor" das Gehalt auf das vierfache erhöhen kann und sogar für dreiviertel Jahre eine Nachzahlung leistet. Aber, so bemerkt die „Agencja Agrarna", das ist noch nicht alles, was dem Herrn Direktor Przedpelski zur Verfügung steht, denn das Budget der Gesellschaft verfügt auch noch über einen Dispositionsfonds von 20 000 Zloty, das gleichfalls Przedpelski zur Verfügung steht und hierbei werden gewiß keine Reserven gemacht. Weiter beschwert sich die Korrespondenz darüber, daß von den Geldern, die den Kleinbetrieben in der Landwirtschaft zugute kommen sollen, bei einem Etat von etwa 1 014 480 Zloty überwiegend Gehälter und Repräsentationen geleistet werden, ungeheure Spesen, die nicht zu verantworten sind, wenn man zugleich den Fall der Preise für Schweine betrachtet, die inzwischen um 35—36 Groschen pro Kilo gefallen sind. Aber dafür erhält ein weiterer Direktor der Firma 22 243 Zloty Jahresgehalt, während für die Buchhaltung und Sekretariate 92 830 Zloty, für Sondergehälter 366 310 Zloty und außerdem für Reisen 99 800 Zloty und für besondere Zwecke 97 600 Zloty vorgesehen sind. *Man sieht, die Firmen verstehen sich sehr gut auf die Aufstellung von „Spesen", während die Landwirtschaft zugrunde geht.*

Interessant ist, daß zwar ein Dekret besteht, daß Firmen, die nicht genügend abwerfen, ihren Direktoren keine höheren Gehälter zahlen sollen als 1500 Zloty monatlich, der „Zwionzek Bekonowy" scheint indessen an Ueberfluß zu „leiden", wenn er seinem „Präses", der bereits in mindestens zehn anderen Firmen Gehälter bezieht, die Gage von 1000 auf 4000 Zloty erhöht. Und das alles im Zeichen der Wirtschaftskrise, wo darauf hingearbeitet wird, daß niemand mehr als einen Posten innehaben soll, damit auch die anderen, die Fähigkeiten besitzen und arbeitslos sind, versorgt werden. Aber Przedpelski gehört zu den „Granden Polens", der die besten Beziehungen nach allen Seiten hin unterhält, auch Ehrenvorsitzender der Aufständischen ist und so nebenbei sich der besten Gunst der maßgebenden Faktoren erfreut! So wird verdient, und da klagen die Leute über die Krise!

Ein vielseitiges Unternehmen.

Auf Antrag der Steuerbehörden ist dieser Tage in Kattowitz ein recht vielseitiges Unternehmen liquidiert worden, welches unter der Firma „Technos" betrieben wurde. Der Inhaber, ein gewisser Anton Filipczak, kam nach Kattowitz aus Posen, wo er gleichfalls ein Geschäft betrieb, aber reichlich viel Schulden und noch mehr ungedeckte Wechsel hinterließ. Filipczak verstand es, sein Unternehmen groß aufzumachen und entsprechende Reklame zu entwickeln, so daß er sich auch umfangreiche Kredite gegen Wechsel verschaffte, auf die zahlreiche Firmen in Kattowitz und Umgebung nun hereingefallen sind. Selbstverständlich gab sich F. nich mit Kleinigkeiten ab und löste auch kein Patent aus. Die Steuerbehörden haben den ganzen Schwindel aufgedeckt, die vorhandenen Waren beschlagnahmt und Filipczak selbst der Staatsanwaltschaft übergeben.